

## Ostern

Christ ist erstanden!  
Freude dem Sterblichen,  
Den die verderblichen,  
Schleichenden, erblichen  
Mängel umwanden.

Christ ist erstanden!  
Selig der liebende,  
Der die betrübende,  
Heilsam' und übende  
Prüfung bestanden.

Christ ist erstanden,  
Aus der Verwesung  
Schoß. Reißet von Banden  
Freudig euch los!  
Tätig ihn Preisenden,  
Liebe Beweisenden,  
Brüderlich Speisenden,  
Predigend Reisenden,  
Wonne Verheißenden  
Euch ist der Meister nah,  
Euch ist er da!

Goethe, Faust I, 1. Szene

\* \* \* \* \*

Goethes Faust-Dichtung beginnt mit einem – im letzten Moment abgewendeten – Selbstmord. Auch hierin liegt die ungeheure Modernität des Stückes. Anlässe zur Verzweiflung an der Sinnlosigkeit des Daseins gibt es viele, vielleicht heute noch mehr als zu Goethes Zeit. Wo gibt es Ansätze, diese Verzweiflungen zu überwinden?

Für Faust ist es die Erinnerung an die intensiv durchlebte Jugend-Religiosität. Das könnte ein Hinweis darauf sein, wie wichtig es auch heute noch ist, was wir unseren Kindern mitgeben.

Für die meisten Zeitgenossen wird das aber nicht mehr reichen. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Und auch Osterspaziergänge in der wieder erwachten Natur dürften nur unterstützen, was schon (oder noch) da ist.

Die Auferstehung widerspricht eben allem, was wir schon seit der Kindergartenzeit an „naturwissenschaftlichem begründetem Weltbild“ eingetrichtert bekommen haben. Hier sitzt der entscheidende Knoten. Ostern ist eine Erkenntnisaufgabe. Wir lösen sie nur, wenn wir Wege finden, die Denk-Tätigkeit und damit die Erkenntnis-Fähigkeit über den irdisch-materiellen Bereich hinaus zu erweitern, ohne die gewohnte Erkenntnis-Sicherheit zu verlieren. Die gegenwärtige Krise der Kirchen kann nur überwunden werden, wenn sie Wege zu solcher Erkenntnis-Erweiterung aufzeigen können. Diese Wege liegen heute wieder offen – sie müssen nur gewollt werden. Erst dann kann mit Faust gesagt werden: „O tönent fort, ihr süßen Himmelslieder! – Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“

Jochen Butenholz